

Paula und Lucas

Ihr Weg von der Ursprungsfamilie
über die Bereitschaftspflegefamilie
in die Dauerpflegefamilie



Manuel (11 Jahre):

„Zweck dieses Buches ist, dass ihr Kinder besser versteht, warum ihr aus euren Familien herausmusstet.“

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,

es gibt Kinder, denen es in ihren Familien nicht gut geht, besonders wenn

- ... sich ihre Eltern nicht vertragen und oft streiten,
- ... einer von beiden auszieht,
- ... ihre Eltern sich trennen oder scheiden lassen,
- ... sie alleingelassen oder sogar geschlagen werden,
- ... sie nichts zu essen bekommen,
- ... sich niemand um sie kümmert.

Manchmal, wenn das Wohl von Kindern gefährdet ist, werden sie aus ihren Familien herausgenommen und in eine Dauerpflegefamilie vermittelt. Wie dieser Weg verläuft, zeigt diese wie ein Bilderbuch gestaltete Broschüre am Beispiel der beiden Pflegekinder Paula und Lucas auf. Die beiden erzählen ihre Geschichte und helfen so betroffenen Kindern und Erwachsenen, besser zu verstehen, was mit ihnen passiert, auch gefühlsmäßig.

Geschrieben und vierfarbig illustriert ist die Broschüre von zwei erfahrenen Pflegemüttern. Mehrere Pflegekinder haben ebenfalls daran mitgewirkt und halten sie für gut und hilfreich. Die Geschichte von Paula und Lucas eignet sich gut zum Vorlesen und gemeinsamen Betrachten mit Pflegekindern und erleichtert es, miteinander über die neue und verunsichernde Situation zu sprechen.

Intensive Momente beim Lesen und Betrachten wünschen

Sylke Richard

*Pflegekinder-Beratungsfachdienst
der Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH*

Beate Schindler

*Clearingstelle des Adoptions-
und Pflegekinderdienstes
der Stadt Hamm*

Marcus (6 Jahre):
*„Wenn ein Mann
und eine Frau sich
lieb haben, möch-
ten sie zusammen-
leben und eigene
Kinder bekommen.
Jedes Kind möchte
in einer glücklichen
Familie leben.“*

Umschlag vorn:

Praxiserprobte Tipps
für Pflegeeltern

Umschlag hinten:

Seite zum Gestalten
für Kinder

Praxiserprobte Tipps für Pflegeeltern

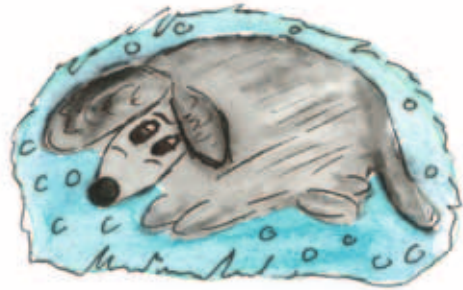
Mit der Herausnahme eines Kindes aus seiner Ursprungsfamilie beginnt für das Kind schlagartig ein „neues Leben“. Es bringt seine Sorgen, Nöte und Ängste aus seiner vertrauten Umgebung mit und denkt, es sei das einzige Kind, das sein Zuhause verlassen muss. Dieses Buch soll dem Kind den Übergang aus seiner vertrauten Umgebung in die neue erleichtern und ihm dabei vermitteln: „Du bist nicht allein.“

Gleichzeitig möchten wir Ihnen als Pflegeeltern einige Tipps weitergeben, die uns als Pflegeeltern das Zusammenleben erleichtert haben:

- ... Vergessen Sie bitte nicht: Für das Kind ist die Bereitschaftspflegefamilie in erster Linie eine Rettungsinsel. Häufig erlebt es zum ersten Mal, dass Erwachsene zuverlässig sind.
- ... Gesunde Ernährung und ein geregelter Tagesablauf sollten selbstverständlich sein. Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Sicherheit. Gewohnte Essgewohnheiten des Kindes sollten Sie natürlich auch berücksichtigen.
- ... Versetzen Sie sich immer wieder in die Lage des Kindes, denn das Kind erlebt in der neuen Umgebung viele fremde Dinge und Situationen, die für uns oft selbstverständlich sind.
- ... Lassen Sie das Kind ankommen und schauen Sie genau hin. Vermitteln Sie ihm, dass es auch mit seinen „Macken“ und Auffälligkeiten gern gesehen und akzeptiert wird. Dazu gehört auch, dass Sie alte Gewohnheiten zulassen, wenn sie für das Kind bedeutsam sind. Wenn ihm zum Beispiel ein altes T-Shirt mit Löchern oder eine schmutzige Kuscheldecke ein Wohlgefühl gibt, so lassen Sie dem Kind die Dinge.
- ... Vieles wird einfacher, wenn Sie die Bedürfnisse eines Kindes beachten. Bewegung im Freien steht dabei sicherlich an erster Stelle. Kinder haben Spaß an der Bewegung und können wieder Lebensfreude empfinden und aufbauen lernen.



... Auch den körperlichen Entwicklungsstand des Kindes sollten Sie versuchen einzuschätzen. Wenn Sie dabei unsicher sind, fragen Sie einen Kinderarzt um Rat.



... Sobald Ihnen Fähigkeiten und Talente des Kindes auffallen, sollten Sie diese unbedingt fördern, um das Selbstvertrauen des Kindes zu stärken.

... Stellen Sie dem Kind eine Schublade oder einen Behälter für die Aufbewahrung von Geheimnissen, Süßigkeiten oder etwas anderem mit dem Hinweis zur Verfügung: „Für Erwachsene verboten!“

... Auch sollten Sie den Umgang mit Medien vorleben. Dazu gehört, eine Reizüberflutung zum Beispiel durch Fernseh- oder Computerkonsum zu vermeiden, aber auch Besuche und sonstige Unternehmungen einzuschränken.

... Nehmen Sie Äußerungen und Handlungen des Kindes bei Wutausbrüchen nicht persönlich. Gehen Sie besser eine Weile auf Distanz und reflektieren Sie später das Geschehene mit dem Kind zusammen.

... Am Abend sollten Sie Ruhe einkehren lassen und das Gespräch mit dem Kind suchen. Es lohnt sich, Rituale zu entwickeln und sie zu pflegen, zum Beispiel etwas vorzulesen, zu beten oder Stofftiere etwas sprechen und fragen zu lassen.

... Verlieren Sie nicht Ihre eigene persönliche Familiensituation aus den Augen. Denn auch Ihnen und Ihrer Familie muss es gut gehen.

... Ganz wichtig: Nehmen Sie bei Problemen die Unterstützung oder Hilfe des Pflegekinderdienstes lieber einmal zu oft als zu wenig in Anspruch. Im Gespräch mit Fachkräften wird vieles oftmals schnell klarer und leichter.

Paula und Lucas

Paula und Lucas müssen ihr Zuhause verlassen und kommen in eine Bereitschaftspflegefamilie	2
Umzug in die Bereitschaftspflegefamilie	9
Paula und Lucas warten auf neue Pflegeeltern	13
Paula und Lucas lernen ihre Pflegeeltern kennen	15
Paula und Lucas ziehen in ihr neues Zuhause	20
Der neue Alltag von Paula und Lucas	26
Paula und Lucas sehen ihren Papa wieder	29

Herausgeber: Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH,
Pflegekinder-Beratungsfachdienst,
Hamm 2012

Autorinnen: Dagmar Bruland, Ursula Neuhaus

Illustrationen: Ursula Neuhaus

Gesamtherstellung: Gebrüder Wilke GmbH, Hamm

Paula und Lucas müssen ihr Zuhause verlassen und kommen in eine Bereitschaftspflegefamilie

Wieder einmal kommen Paula und Lucas zu spät in den Kindergarten.

„Hoffentlich hat Papa auch mein Turnzeug und die Brote eingepackt“, sagt Lucas besorgt, „das gibt sonst wieder Ärger!“

Die Erzieherinnen sind sehr nett, aber sie bestehen darauf, dass die Regeln eingehalten werden und dass alles gut funktioniert und Spaß macht.



Papa haben sie lieber nicht gefragt, weil er heute wieder sehr nervös ist. „Das kommt nur, weil Mama uns verlassen hat“, meint Paula traurig.

Die Mutter lebt seit einigen Monaten in einer anderen Stadt. Lucas und Paula sind darüber sehr traurig und vermissen ihre Mama. Ab und zu dürfen die beiden ihre Mutter besuchen.

Vorher haben die Eltern oft laut miteinander gestritten. Lucas und Paula haben sich dann ängstlich in ihrem Zimmer unter einer Bettdecke versteckt.



Im Kindergarten ist es heute blöd. Lucas geht in die Käfergruppe. Papa hat sein Turnzeug tatsächlich vergessen, und Lucas kann nun nicht mitturnen.

Als Peter ihm dann noch seine neuen Turnschuhe zeigt, reicht es Lucas. Er schubst ihn so heftig, dass Peter mit dem Kopf an die Turnhallentür schlägt.



Frau Weber, die Erzieherin der Käfergruppe, schimpft mit ihm. Lucas brüllt sie laut an: „Es ist doch nicht meine Schuld!“

„Die Turnschuhe“, denkt er, „die habe ich mir schon so lange gewünscht, aber Papa hat nicht so viel Geld, um sie zu kaufen.“



Paula spielt mit zwei anderen Kindern „Mensch, ärgere dich nicht!“ Leider hat sie verloren, und das findet sie überhaupt nicht gut.

Wütend wirft sie alle Spielfiguren quer durch den Gruppenraum. „Bitte sammle alles wieder auf und lege es in den Spielkasten!“, fordert Frau Heitmann, die Erzieherin der Bienengruppe, sie auf.

Doch Paula denkt nicht daran aufzuräumen. Sie sitzt bockig auf ihrem Stuhl.

„Schade“, sagt Frau Heitmann, dann kannst du auch nicht am Spielkreis teilnehmen!“ Still und traurig bleibt



Paula auf ihrem Platz sitzen und denkt an ihre Mama:
„Alles wäre anders, wenn Mama noch da wäre.“

Am Nachmittag kommt Frau Müller vom Jugendamt in die Familie. Seitdem die Mutter die Familie verlassen hat, kommt sie häufiger zu Besuch. Es gibt Sorgen und Nöte, bei denen Frau Müller helfen möchte.

Sie ist sehr nett und muss viel mit Papa besprechen. Heute möchte sie auch mit Lucas und Paula reden. Denn in der letzten Zeit werden die beiden nicht vom Kindergarten abgeholt und nur selten bekommen sie eine warme Mahlzeit. Wenn Paula und Lucas nicht gehorchen, bekommen sie sogar Schläge.



Papa sitzt zwischen den Kindern auf dem Sofa.
Er sieht traurig aus.



„Irgendetwas stimmt hier nicht“, denkt Lucas.
Papa und Frau Müller erklären den Kindern behutsam,
dass sie ab morgen in einer Bereitschaftspflegefamilie¹
wohnen werden.

Lucas und Paula finden das nicht gut. Frau Müller erzählt
ihnen viel von der neuen Familie und versucht,
ihnen Mut zu machen.

¹ Eine Bereitschaftspflegefamilie ist eine Familie, die Kinder vorübergehend bei sich aufnimmt.

Umzug in die Bereitschaftspflegefamilie

Heute ist es so weit. Lucas und Paula ziehen um.

Gestern haben sie gemeinsam mit Papa ihre Koffer gepackt. Natürlich müssen Paulas Teddy und Lucas' Hund auch mit umziehen.

Frau Müller vom Jugendamt und Frau Schmidt vom Pflegekinderdienst klingeln an der Wohnungstür. Paula fängt an zu weinen, und Lucas versteckt sich hinter dem Sofa.

Auch Papa fällt der Abschied schwer. Auf dem Weg zum Auto drücken die Kinder ihre Stofftiere fest an sich. Paula und Lucas sind schrecklich aufgeregt.



Die Bereitschaftspflegeeltern Klaus und Karin erwarten die Kinder bereits vor dem Haus. Auch sie haben erst gestern erfahren, dass Paula und Lucas eine Zeit lang bei ihnen wohnen werden.

Klaus und Karin begrüßen die Kinder sehr freundlich und zeigen ihnen alle Räume. Frau Schmidt und Frau Müller tragen die Koffer in die neuen Kinderzimmer. Paula und Lucas haben viel zu entdecken, und die Pflegeeltern beantworten alle ihre Fragen.

„Klaus und Karin sind jetzt für euch da. Habt keine Angst. Hier wird es euch gut gehen“, sagt Frau Müller. Frau Schmidt ergänzt: „Klaus und Karin haben schon häufiger Kinder bei sich aufgenommen. Lebt euch erst einmal ein. Ich schaue dann in den nächsten Tagen vorbei und rufe euch regelmäßig an.“



Frau Müller und Frau Schmidt verabschieden sich und wünschen Paula und Lucas eine schöne Zeit bei Klaus und Karin.



Am Abend bringt Karin Paula ins Bett. Der Teddy muss ganz dicht neben ihr liegen, weil sie ohne ihn nicht einschlafen kann. Karin bleibt noch lange an ihrem Bett sitzen, bis sie ruhig eingeschlafen ist.

Lucas schaut sich um und lauscht. Alles ist ihm noch fremd. Die Menschen, die Zimmer, die Möbel – einfach alles. Auch Klaus bleibt so lange bei Lucas, bis er eingeschlafen ist.

Nach ein paar Tagen kommt Frau Schmidt vom Pflegekinderdienst zu Besuch, um nach Paula und Lucas zu sehen.

Die Kinder haben sich inzwischen gut eingelebt und spielen ausgelassen im Garten.

Frau Schmidt freut sich mit Klaus und Karin, dass Paula und Lucas wieder lachen und unbeschwert umhertollen und spielen können.



Paula und Lucas warten auf neue Pflegeeltern

Fast sechs Monate leben Paula und Lucas nun schon bei ihren Bereitschaftspflegeeltern Karin und Klaus und fühlen sich wohl.

Anfangs waren sie unsicher und ängstlich, aber schon sehr bald haben sie gemerkt, dass man sich auf Karin und Klaus verlassen kann. Ihren Vater treffen sie in regelmäßigen Abständen im Spielzimmer von Frau Schmidt.

Zum Wohle der Kinder wurde entschieden, dass Paula und Lucas auf Dauer in eine Pflegefamilie kommen werden. Seitdem fragen sie immer wieder, wann Frau Müller neue Pflegeeltern für sie findet.

Klaus und Karin beruhigen die Kinder: „Ihr könnt euch darauf verlassen, dass Frau Müller gute Pflegeeltern sucht, aber das braucht Zeit und Geduld.“

Paula und Lucas sehnen sich nach einem richtigen Zuhause und nach lieben Pflegeeltern – und doch haben sie auch Angst vor dem, was kommt.



Lucas sitzt nachdenklich am Küchentisch. „Karin, wenn es so weit ist, müssen wir dann sofort umziehen?“ Paula verzieht das Gesicht und ruft ärgerlich: „Warum können wir nicht hierbleiben?“

Karin versteht die Sorgen der Kinder und macht ihnen Mut. „Aber nein, bis zum Umzug ist es ein langer Weg. Zuerst lernt ihr euch ganz langsam kennen und verstehen. Die Pflegeeltern werden uns besuchen und mit euch schöne Ausflüge machen. Irgendwann wissen und spüren es alle: Jetzt ist es so weit. Ihr möchtet euer neues Zuhause sehen. Bis dahin verabredet Frau Müller die Termine für die Besuche, für die erste Übernachtung und später mit euch zusammen für den Umzug.“



Paula und Lucas lernen ihre Pflegeeltern kennen

Es ist schön bei Klaus und Karin, und dennoch wissen Paula und Lucas, dass sie nicht für immer bleiben können. Bald werden sie ein eigenes Zuhause in einer liebevollen Familie haben.

Manchmal sind die beiden schrecklich ungeduldig oder haben auch viel Angst vor dem, was kommt. Frau Müller hat ihnen versprochen, die allerbesten Pflegeeltern zu suchen, und sie weiß genau, was sich Kinder wünschen und was gut für sie ist.



Endlich ist es so weit. Heute kommt Frau Müller zu Besuch. Sie erzählt den Kindern bei einer Tasse Kakao, dass sie eine geeignete Dauerpflegefamilie ausgesucht hat.

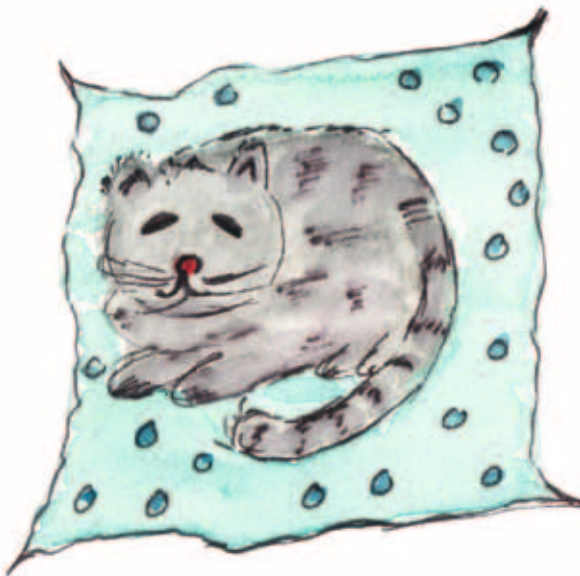
Klaus und Karin haben Thomas und Gabi bereits kennengelernt und sich gut mit ihnen verstanden. Auch Klaus und Karin haben Paula und Lucas lieb gewonnen und wollen, dass sie sich bei den neuen Pflegeeltern wohlfühlen und glücklich sind.



Frau Müller hat viel Zeit und auch Fotos mitgebracht. Sie erzählt ihnen von Thomas und Gabi. Paula schaut Lucas erstaunt an und sagt: „Toll, und sie haben auch einen Garten und ein Kätzchen, und wir bekommen jeder ein eigenes Kinderzimmer.“ „Ich hatte noch nie ein eigenes Zimmer“, murmelt Lucas nachdenklich.

Am Wochenende ist das erste Treffen im Tierpark geplant. „Ich bin so aufgeregt und habe Angst“, jammert Paula. „Mir ist auch schon ganz komisch, aber neugierig bin ich schon. Gut, dass Karin bei uns ist“, antwortet Lucas.

Klaus und Karin bringen die Kinder ins Bett und lesen ihnen noch eine lustige Geschichte vor. „So, und nun wird geschlafen, und alles wird gut“, flüstert Karin ihnen zu.





Karin weiß, dass die Kinder sehr nervös sind und treibt sie sanft an: „Gabi und Thomas warten vor dem Tierpark auf uns und freuen sich sicher schon sehr auf euch.“

Paula und Lucas beobachten zunächst Thomas und Gabi und wollen anfangs nicht reden. Die Erwachsenen verstehen das gut. Zusammen bummeln sie durch den Tierpark und schauen sich die Affen, Giraffen und die süßen Tierbabys an.

Auf dem Spielplatz haben sie eine Menge Spaß. Thomas und Gabi schauen beiden vergnügt zu und helfen auch mal, wenn ein Klettergerüst zu hoch ist. Zum Abschluss essen alle noch ein leckeres Eis.

Die Kinder stellen Thomas und Gabi mutig ein paar Fragen. „Wie heißt das Kätzchen?“, fragt Paula. „Kann man bei euch im Garten auch Fußball spielen?“, möchte Lucas wissen. Thomas und Gabi erklären den Kindern alles, was sie wissen möchten.

Nun sitzen sie zufrieden und müde bei Karin im Auto, winken Thomas und Gabi noch einmal zu und freuen sich schon auf das nächste Treffen.

„Wie hat es euch gefallen?“, fragt Karin. „Thomas und Gabi sind nett und lachen ganz viel“, findet Paula. „Ja, und ich habe nicht mehr so viel Angst“, antwortet Lucas.

Lucas ist sehr nachdenklich. An den Gedanken wegzugehen, kann er sich noch nicht gewöhnen. Am Abend schläft er sehr schlecht ein.



Paula und Lucas ziehen in ihr neues Zuhause

In den letzten drei Monaten haben die Kinder ihre Pflegeeltern Thomas und Gabi mehrmals pro Woche getroffen.

Nun werden Paula und Lucas das erste Mal bei ihnen übernachten. Das ist schön und aufregend zugleich. Die Kinder haben nach und nach einen Teil ihrer Spiel- und Anziehsachen mitgebracht und mit Gabi und Thomas alles eingeräumt. Teddy und Hund sind ebenfalls dabei und kommen mit ihrem Schlafanzug schon mal vorab ins Bett. Ab und zu schaut das Kätzchen um die Ecke.

Gabi kocht für Paula und Lucas das Lieblingsessen, das sich die beiden gewünscht haben. Thomas mäht den Rasen, und die Kinder decken schon mal den Tisch. Beim Essen und gemeinsamen Spielen reden sie viel, albern herum und lachen zusammen.



Vor dem Schlafengehen rufen sie Karin und Klaus an, um ihnen „Gute Nacht“ zu sagen. Sie erzählen ihnen von den vielen Erlebnissen. Nach der Gutenachtgeschichte schlafen sie ein. Teddy und Hund halten sie fest im Arm.

Auf Wunsch der Kinder lassen Gabi und Thomas ein kleines Licht brennen. Sie schlafen in der Nähe der Kinderzimmer.

Am nächsten Tag geht es zurück zu Karin und Klaus.



Klaus und Karin freuen sich, dass Paula und Lucas sich bei den neuen Pflegeeltern wohlgeföhlt haben.

„Ich freue mich auf den Umzug in fünf Tagen“, strahlt Paula, „aber ich werde euch sehr vermissen.“

„In meinem Zimmer sind kaum noch Spielsachen – ist irgendwie merkwürdig“, stellt Lucas mit gemischten Geföhlen fest.

„Ein bisschen Traurigsein gehört dazu. Das geht Klaus und mir genauso. Wenn ihr euch eingelebt habt, verschwindet die Traurigkeit nach und nach“, versichert ihnen Karin.

„Na dann ...“, meint Lucas.



Am Umzugstag sind alle ziemlich aufgeregt. Nun heißt es: Abschied nehmen.

Das letzte Frühstück will nicht so recht schmecken.

„Ich habe keinen Hunger“, behauptet Paula.

„Und mir ist etwas komisch im Bauch. Ich habe geteilte Gefühle“, jammert Lucas.

„Verstehe, ihr seid glücklich und traurig zugleich. Das ist völlig normal. Es wird alles gut“, tröstet Karin die Kinder. Sie packen die restlichen Sachen in den Kofferraum und fahren los.



Gabi und Thomas können die Ankunft der Kinder kaum erwarten. Sie ahnen, wie schwer den Kindern der Umzug fällt, und versuchen, es den beiden so leicht wie möglich zu machen.

Alle begrüßen sich herzlich und trinken eine Apfelschorle zusammen. Klaus und Karin verabschieden sich liebevoll von Paula und Lucas und drücken Gabi und Thomas noch mal fest die Hand. Alle winken den beiden lange hinterher.

„Am liebsten würde ich hinterherlaufen“, seufzt Lucas ängstlich. „Paula schweigt und hat Tränen in den Augen.“



Gabi und Thomas haben jedoch schon etwas geplant.
„Lucas, komm, wir schneiden die Hecke. Ich nehme die große und du die kleine ungefährliche Heckenschere für Kinder“, schlägt Thomas vor. „Au ja, lass uns loslegen“, antwortet Lucas.



„Und wir beide backen einen leckeren Kuchen für heute Nachmittag. Du darfst auch den Mixer halten und die Zutaten reingeben“, schlägt Gabi Paula vor. „Oh ja“, lächelt Paula.

Nach dem Abendessen fallen alle erschöpft in ihre Betten. In der Nacht wacht Lucas auf. Er hat schlecht geträumt. Gut, dass sein Kuschelhund bei ihm liegt.

Der neue Alltag von Paula und Lucas

An manchen Tagen fühlen die Kinder sich wohl und unbeschwert. An anderen Tagen haben sie ein Gefühl von ein bisschen Heimweh nach Karin, Klaus und dem bisherigen vertrauten Leben. Auch denken sie an Mama und Papa und fragen sich, warum es dort nicht so wie bei Gabi und Thomas sein konnte.

Sie können vieles nicht verstehen und sind oft sehr wütend. Danach sind sie immer überrascht, was sie in ihrer Wut so alles angestellt haben.

Manchmal reicht ein Wort von den Erwachsenen oder Spielgefährten, und die Wut und die Gefühle scheinen zu explodieren. Es wird getobt, um Kleinigkeiten laut gestritten, Spielzeug zerstört – und sogar Gabi und Thomas werden grundlos beschimpft.



Die Pflegeeltern versuchen, Paula und Lucas zu verstehen und nehmen ihre Sorgen ernst.

Sie reden mit ihnen darüber und trösten sie viel. Oft hilft den Kindern ein langer Spaziergang, eine kleine Radtour oder eine Schmuserunde mit dem Kätzchen.



Frau Schmidt vom Pflegekinderdienst kommt regelmäßig zu Besuch. Sie unterhält sich mit den Kindern und mit Gabi und Thomas und gibt ihnen manchmal Tipps und Lösungsvorschläge, falls etwas schwierig ist. Auch über Paulas und Lucas' Vater sprechen sie.



Paula und Lucas sehen ihren Papa wieder

Mittlerweile haben sich die Kinder bei Gabi und Thomas gut eingelebt. Sie fühlen sich wohl und geborgen. In der Nachbarschaft und im Kindergarten haben sie bereits Freunde gefunden.

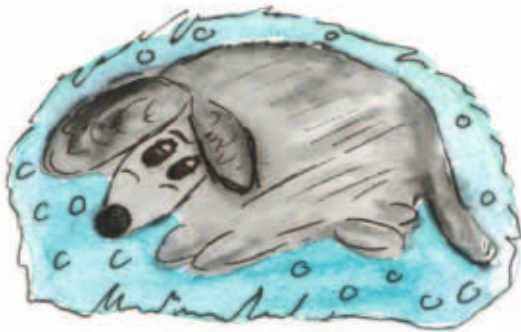


Während der Eingewöhnungszeit haben Lucas und Paula ihren Vater nicht gesehen. Gabi und Thomas haben ihn bereits vor dem Umzug kennengelernt.

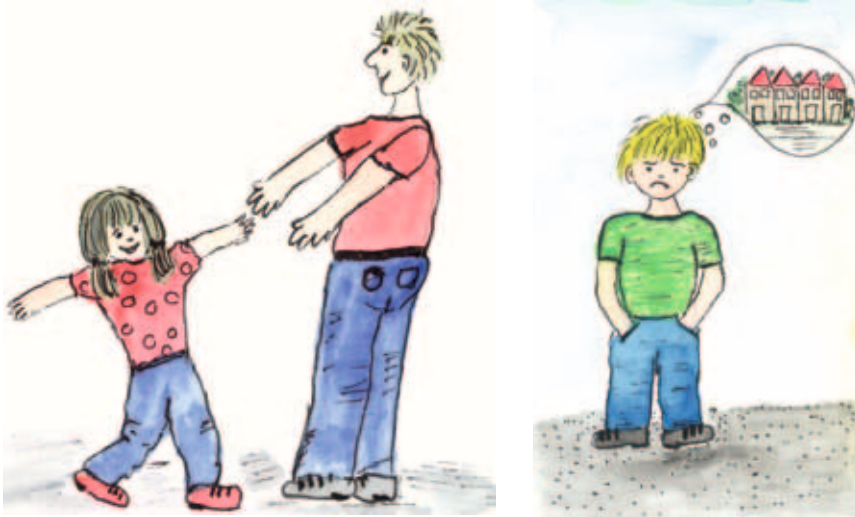
Heute ist es so weit, und die Kinder sehen nach langer Zeit ihren Papa wieder. „Gabi, ich fühle mich ganz komisch“, jammert Paula, „hoffentlich muss ich nicht weinen, wenn ich Papa wiedersehe.“

„Auch wenn du weinst, ist es in Ordnung und ganz normal. Dein Papa wird sicherlich ähnlich fühlen und reagieren“, beruhigt Gabi sie.

Lucas schweigt und gibt sich lieber cool, obwohl es ihm ziemlich schlecht geht. „Ich bin froh, dass Gabi und Thomas dabei sind“, denkt er sorgenvoll.



Frau Schmidt empfängt sie mit einem aufmunternden Lächeln. Ihr Papa ist schon vor ihnen da und wartet auf seine Kinder. Paula stürzt sich ihrem Vater in die Arme.



Lucas bleibt erst einmal bei Gabi stehen. Papa schaut Lucas erwartungsvoll an. Lucas ist immer noch wütend auf Papa, weil er sein Zuhause verlassen musste. Nur langsam geht er auf ihn zu und gibt ihm die Hand.

Frau Schmidt bietet Plätzchen, Milch und Kaffee an. Lucas und Paula haben dem Vater viel zu berichten. In den letzten Monaten ist viel passiert.



Anschließend spielen sie noch Memory.

Schnell vergeht die Zeit, und die Kinder müssen sich vom Vater verabschieden. Er ist froh, dass es den Kindern gut geht und überreicht ihnen noch ein kleines Geschenk. Alle freuen sich schon auf ein Wiedersehen in ein paar Wochen.

Zu Hause tobt sich Paula wild im Garten aus. Lucas zieht sich in sein Zimmer zurück und spielt still mit dem Geschenk von Papa.

Erinnerungen werden wach und können verunsichern. Beim nächsten Besuch wollen Paula und Lucas ihrem Papa Fotos von ihrem neuen Zuhause mitbringen.

MEIN KUSCHELTIER

Male dein Kuschtier
oder klebe ein Foto ein.





FRIEDRICH-WILHELM-STIFT
gemeinnützige GmbH

**Von der Ursprungsfamilie über die
Bereitschaftspflegefamilie
in die Dauerpflegefamilie –
erzählt für 4- bis 10-Jährige
und für Pflegeeltern**

Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH
Dr.-Voßhage-Straße 6 · 59065 Hamm
Tel.: 02381 307120 · Fax: 02381 3071299
E-Mail: info@friedrich-wilhelm-stift.de

